



Am Rande einer Veranstaltung mit Kindern und Jugendlichen hat Pfarrer Gerald im Juli Glückwünsche entgegennehmen dürfen: zum 25. Jahrestag der Priesterweihe! Auch wir gratulieren!

### Fortgang des Ausbildungsjahres

Im jüngsten Bericht erfahren wir, dass in der Nähwerkstatt alles wieder normal weitergeht: Eine erste Prüfungsrunde ist abgeschlossen. Außerdem hat der turnusmäßige Austausch zwischen Klasse und Verwaltung, d.h. Pfarrer und Sekretär, stattgefunden, bei dem über die Ausbildungssituation gesprochen wird. Hier hat sich gezeigt, dass es eine große Hilfe wäre, wenn es für jede Schülerin einen Nähplatz gäbe. Zumal weiterhin nebenher Masken produziert werden. Zwar sind die Armen, die regelmäßig zur Ausgabe von Hilfsmitteln kommen, inzwischen versorgt. Doch auch bei Veranstaltungen wie der oben werden Masken ausgegeben. Es wird also weiter genäht. Ein zweiter Raum steht bereit, die Kosten für die Herrichtung sind jetzt schon einmal kalkuliert worden. Für den Unterricht werden, wie im Bild zu sehen, die Maschinen verwendet, die sich die jungen Näherinnen auch später selbst

verdienen können, während mit den Industriemaschinen Versäuberungen und Knopflöcher gefertigt werden.



Die Mittel für die Einrichtung eines weiteren Raums sind nach der Anschaffung von Maschinen für die Abgängerinnen noch vorhanden. Allerdings sind durch die Kursentwicklung inzwischen die Preise für die Nähmaschinen gestiegen, von 2018 noch 50.000 Naira auf jetzt 70.000 Naira. Hier zeichnet sich auf der Suche nach einer Lösung aber vielleicht etwas ab, wober wir im nächsten Brief berichten können.



## Weitere Aktivitäten in Owerri

Die Gesundheitsvorsorge gehört zu den Kernaufgaben von Pfarrer Gerald. So hat es kürzlich eine große Veranstaltung für junge Männer zur Aufklärung über HIV/Aids gegeben. Ganz allgemein bietet man auch Gesundheitsbasis-Checks an. Und für einzelne Bedarfsfälle wird auch immer noch auf die Hilfsmittel zurückgegriffen, die damals Anfang 2018 mit dem Container nach Nigeria gereist sind, hier ein Rollstuhl aus Oberbayern, der vor wenigen Tagen einen neuen Besitzer gefunden hat.

## Übergang zur Selbstwirksamkeit

Mit einem Hilfsprojekt ist es ein bisschen wie mit einem Kind. Man hält es lange an der Hand, doch irgendwann kommt die Zeit, es ohne Hilfe laufen zu lassen. So lassen auch wir nun langsam los – und sehen zu.

Im zweiten Jahr unseres Projekts haben wir nicht mehr nach Quittungen gefragt, sondern auf eigenverantwortliches Handeln gesetzt. Dabei werden manchmal die Schwerpunkte anders gewählt, als wir es in Deutschland tun würden. Nach den Verträgen der Lehrer haben wir dann doch einmal gefragt. Dabei hat sich gezeigt, dass diese zwar mustergültig aussehen – aber nur uns zuliebe aufgesetzt wurden, nämlich auf unsere Nachfrage hin im Juli.

Anders als von uns vorhergesehen hat die letzte Klasse im Frühjahr an einer Ausstellung teilgenommen, die sicher vorteilhaft für die Schule war, aber auch kostenintensiv. Wie überhaupt der Sichtbarkeit nach außen hohe Bedeutung zukommt: so hat man wieder ein neues großes

Banner anfertigen lassen. Auch Zugehörigkeitszeichen wie Shirts und Namenskarten sind wichtig und werden geordert.



Wir sehen hier, dass bei allem guten Kontakt doch kulturelle Unterschiede zwischen uns bestehen. So ist in zwei Fällen großer persönlicher Not auch bei den Beerdigungskosten von Angehörigen aus dem Projektgeld geholfen worden. Wir bekommen das ganz freimütig berichtet. Es handelt sich hier nach eigenem Dafürhalten um eine unerlässliche Tat der Barmherzigkeit.

Aufgabe der Aktiven in einem solchen Projekt kann es nicht sein, die Empfänger nach den eigenen Vorstellungen zu formen. Wenn wir es mit Ende des zweiten Projektjahres, also Ende 2020, geschafft haben, zwei Schneiderklassen in Owerri begleitet zu haben und dort eine Nähwerkstatt mit zwei Räumen zu wissen, in denen 12 Schülerinnen und einige weiterhin aktive Absolventinnen Platz finden, dann haben wir große Hilfe geleistet. Damit man fortan dort die eigene Selbstwirksamkeit erleben kann. Gleichwohl wollen wir auch über das Jahresende hinaus in engem Austausch bleiben und der Nähwerkstatt auch künftig punktuell zur Seite stehen, sofern es uns möglich ist.

Wie immer schließen wir mit unserem ganz großen Dank an Sie alle, bleiben Sie gesund! Mit herzlichen Grüßen, auch von Father Gerald, Ihre Anette Völker-Rasor und Ulrike Sidki

fathergerald@penzberg-asyl.de  
 Förderverein Werkraum Penzberg e.V.  
 IBAN: DE 98 7039 0000 0102 5810 35  
 BIC: GENODEF1GAP  
 VR-BANK WERDENFELS EG  
 Stichwort: Father Gerald, Nigeria